

Parlamentarier-Treffen in Berlin

Klimaschutzziele weiter verfolgen

Wie sehr die Menschen derzeit von den energiepolitischen Fragen berührt werden, war auch am 26. September in Berlin zu spüren: Auf dem Weg zum parlamentarischen Abend war ein Großaufgebot der Polizei darum bemüht, wichtige Straßen rund um protestierende Lkw-Spediteure und aufgebrauchte Bauern frei zu halten. „Wir wollen diese Diskussion, die jetzt im Zusammenhang mit der Verteuerung von Primärenergie entstanden ist“, unterstrich Michael Hustedt, energiepolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, zu Beginn der Veranstaltung. „Wir haben eine Achilles-Ferse in unserem Land – das ist die Abhängigkeit vom Öl. Wer jetzt bereits Solarthermie zur Verfügung hat, kann die Öl-Diskussion gelassen angehen“, war ihre Meinung und sie verwies darauf, daß ganze 90 % der verbrauchten Energie im Haushalt für die Wärmeerzeugung benötigt werden. Daß es in Zukunft anders aussehen kann, wollten die Veranstalter den mehr als 50 eingeladenen Parlamentariern näher bringen: Sowohl die Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch e.V. (ASUE, Kaiserslautern) als auch der ZVSHK gaben im Gebäude der parlamentarischen

Nach wie vor hat die Bundesregierung hochgesteckte Ziele in Sachen Klimaschutz. Erreichbar sind sie nur durch den verantwortungsvollen energiesparenden Einsatz herkömmlicher Brennstoffe sowie die größtmögliche Verwendung erneuerbarer Energien. Der ZVSHK machte dazu in Berlin deutlich, daß das SHK-Fachhandwerk auch in Zukunft für anstehende Maßnahmen bereit ist.

Gesellschaft einen Überblick der derzeit laufenden Kampagnen.

Derzeit sind nur 2 % erneuerbare Energien

In Deutschland werden erst etwa 2 % des Primärenergiebedarfs durch erneuerbare Energien gedeckt, wobei die Sonnenenergie als besonders umwelt- und klimaneutral einzustufen und praktisch unerschöpflich ist. Die Erhöhung des Anteils an Sonnenenergie ist daher ein wichtiger Schritt in Richtung einer umweltverträglicheren Energieversorgung. Hierzu führte ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Michael von Bock und Polach aus: „Der absehbare zukünftige Bedarf an fachgerecht installierten Solaranlagen erfordert dabei funkti-

onsfähige Marktstrukturen, das heißt innovative Produkte, Erhältlichkeit auf dem Markt und qualifizierte Fachhandwerksbetriebe. Mit bundeseinheitlichen Weiterbildungsmaßnahmen unserer Handwerksbetriebe, Gewährleistungsvereinbarungen mit Herstellern und Endkundeninformationen im Rahmen der Kampagne „Solar – na klar!“ unterstützt das SHK-Handwerk diese Bemühungen.“ Flankierend dazu die Einschätzung der energiepolitischen Sprecherin Michael Hustedt: „Die Kombination von erneuerbaren Energien und innovativer Erdgastechnologie ist eine der aussichtsreichsten Übergangsstrategien auf dem Weg zu einer nachhaltigen ökologischen Energieversorgung.“

im Vergleich zu wolkenlosem Himmel auch bei trübem Wetter immerhin noch etwa 10 % an Sonnenenergie. Im Sommer kann ein Sonnenkollektor den Warmwasserbedarf nahezu vollständig decken. Dagegen ist eine Unterstützung der Gebäudeheizung durch eine thermische Solaranlage in unseren Breiten meist schwierig, weil ca. 75 % der Solarenergie im Sommerhalbjahr eingestrahlt wird. Bei nicht ausreichender Solareinstrahlung muß der Warmwasserspeicher mit einem Heizkessel beheizt werden. Aus ökologischer Sicht bietet sich hierfür Erdgas an, da es im Vergleich zu Kohle und Heizöl die günstigste Emissionsbilanz ausweist. So werden zum Beispiel bei der Verbrennung des Erdgases, bezogen auf gleichen Energiegehalt, 40–50 % weniger CO₂ als bei der Verbrennung von Kohle und etwa 25 % weniger CO₂ als bei der Verbrennung von Heizöl gebildet. Es verursacht praktisch keine Emissionen an Schwefeldioxid und Staub sowie nur vernachlässigbar geringe Emissionen an Kohlenmonoxid und organischen Verbindungen. Besonders niedrig sind die CO₂-Emissionen von Erdgas-Brennwertgeräten. Warmwassersolaranlagen mit Erdgas-Nachheizung mit Brennwerttechnik können nach Angaben des Öko-Instituts, Freiburg, jährlich gegenüber einem Heizölsystem 203 kg CO₂ und gegenüber einem Nachheizsystem auf Strom-Basis sogar 718 kg CO₂ einsparen.

Technische Zusammenhänge

Welche technischen Zusammenhänge eine Rolle spielen, machte die ASUE deutlich: Sonnenkollektoren zur Warmwassererzeugung arbeiten nicht nur bei Sonnenschein, sondern nutzen

Intelligentes Förderprogramm

Dies hatte auch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie schon Ende der 90er Jahre erkannt und deshalb im September 1999 ein breites Förderprogramm aufgelegt, daß sich nicht nur auf das Voranbringen der Solar-Thermie be-



Standen am parlamentarischen Abend Rede und Antwort (v. l.): Michael Hustedt (Bündnis 90/Grüne), Dr. Christian Becker, Ruhrgas, ASUE-Präsident Reinhard Schüler und ZVSHK-HGF Michael von Bock und Polach



Vertreter von Industrie und Handwerk kamen am 26. September mit Abgeordneten zusammen, um darüber zu beraten, welche politischen Ziele mit welchen Maßnahmen erreicht werden können

schränkt. „Die Intelligenz bei diesem Programm ist, daß man die längst fällige Modernisierung alter Heizkessel mit in die Maßnahme einbezieht“, stellten sowohl Michael von Bock und Polach als auch Andreas Müller, Geschäftsführer Technik im ZVSHK, nicht ohne Stolz heraus, denn man hatte bei der Gestaltung der Förderkriterien Überzeugungsarbeit leisten können. Besondere Vergünstigungen erhält jetzt derjenige, der sich nicht nur für eine thermische Solaranlage entscheidet, sondern dies mit einer Heizungsmodernisierung mit Gas-Niedertemperatur- oder Brennwertkesseln verbindet. Berücksichtigt werden alte Heizkessel für Gebäude, die vor Inkrafttreten der Wärmeschutzverordnung 1995 errichtet wurden. Der Zuschuß beträgt 20 % der Gesamtkosten der Energiesparmaßnahme, maximal 250 DM für Flachkollektoranlagen je m² errichteter Kollektorfläche bis maximal 100 m² und 325 DM für Vakuumröhrenkollektoren je m² errichteter Kollektorfläche.

Weitere Förderung geplant

Auch Michael Hustedt bekräftigte diesen ersten Schritt von Fördermaßnahmen als sinnvoll, den man im Jahr 1999 mit dem

100 000-Dächer-Programm gewagt habe. Inzwischen seien 146,7 Mio. DM in die Errichtung von Solar-Kollektoren geflossen. Als weitere Maßnahme kündigte sie an, daß man von den Erlösen aus der Versteigerung der UMTS-Lizenzen vermutlich eine Energieeinspar-Förderung in der Altbausanierung starten könne, doch müsse dies noch in den nächsten Wochen in den Ausschüssen beraten werden. Als dritte Maßnahme seien Anreize in der kommenden Energieeinsparverordnung geschaffen worden, in der es sich anhand von Energiekennzahlen lohne, energiesparend zu planen. Ein Energiepaß für Gebäude werde dies zu dokumentieren wissen und den Wert des Gebäudes steigern. Für einen Mieter seien schließlich die fälligen Ausgaben für die Warmmiete wichtiger als Angaben zur Kaltmiete. Die Frage, wer denn den Energiepaß zukünftig ausstellen solle, habe man sich schon beizeiten gestellt, so der ZVSHK-Hauptgeschäftsführer. „Wir haben deshalb ein einheitliches Anforderungsprofil erarbeitet, nach dem sich jetzt Fachleute im Bau-Handwerk sowie aus den Bereichen SHK und Elektro in einem 200-Stunden-Kurs fortbilden können. Herauskommen soll schließlich ein bundesweit verteiltes Netz an Fachleuten, um die Leistungen für den Energiepaß spätestens im Jahr 2005 flächendeckend anbieten zu können.“ Als vierte energie-

politische Maßnahme der Bundesregierung nannte Michael Hustedt Bestrebungen, die Kraft-Wärme-Kopplung mittels kleinen dezentralen Einheiten voranzutreiben. Im Zeitalter der Datenkommunikation ließen sich diese günstigen Energiequellen zentral steuern und somit recht effektiv nutzen, so die Einschätzung der energiepolitischen Sprecherin.

An diesem parlamentarischen Abend kamen Vertreter von Seiten der Industrie und des Handwerks mit Abgeordneten zusammen, die als Entscheidungsträger darüber beraten, welche politischen Ziele mit

welchen Maßnahmen erreicht werden können. Es zeigte sich einmal mehr, daß mit den derzeit laufenden Kampagnen zur Energieeinsparung deutliche Erfolge erzielt werden konnten. Offenkundig ist, daß keine Fördergelder bereitgestellt wurden für Maßnahmen, die vor sich hindämmern, sondern die allgemein als sinnvoll angesehen und in Anspruch genommen werden – die Antragsflut in diesem Frühjahr hat es bewiesen. Erfolge machen Mut. Man war sich im Vorfeld weiterer Beratungen um Fördermaßnahmen einig, daß es keinen Sinn machen würde, auf diesem Weg des Erfolges stehen zu bleiben. TD

BHKS/ZVSHK

Kooperation vereinbart

Ihre bisher erfolgreiche Zusammenarbeit wollen SHK-Handwerks- und Industrieverband verstärken. Anlässlich der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages zwischen dem Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) und dem Bundesindustrieverband Heizungs-, Klima- Sanitärtechnik – Technische Gebäudesysteme e.V. (BHKS, Bonn) betonten beide Präsidenten Mitte September die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit. Dies insbesondere durch die Möglichkeiten gegenseitiger Vertretung in Normungsgremien. Unter



Unterzeichneten die Kooperationsdokumente (v. l.): ZVSHK-Präsident Heidemann (mittlerweile Ehrenpräsident), ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Michael von Bock und Polach, BHKS-Hauptgeschäftsführer Dr. Rudolf sowie BHKS-Justitiar Frerick

Wahrung der eigenständigen Interessen von Handwerks- und Industrieseite sollen gemeinsame Anliegen in Zukunft auch gemeinsam verfolgt werden. Die Themenbreite reicht dabei von der Erhebung SHK-spezifischer Branchendaten über europäische Vorhaben zur Präqualifikation von Bauvorhaben bis hin zum Messewesen.